

Frieder W. Lichtenthaler

EMIL FISCHER UND DIE ENTWICKLUNG DER ORGANISCHEN CHEMIE IN UNGARN II.

Als an der Technischen Hochschule Budapest Anfang 1913 ein Lehrstuhl für Organische Chemie – der erste überhaupt in Ungarn – ausgeschrieben wurde, bewarb sich auch der 29-jährige Zemplén, der hierin nicht nur eine Chance sah, zu vernünftigen, Berlin-analogen Arbeitsbedingungen zu kommen. Diese waren in Selmeczbánya wohl nicht gegeben, wie aus einem diesbezüglichen Brief an Emil Fischer vom 18. Januar 1913 hervorgeht (Faksimile vgl. Abb. 4).

Selmeczbánya 18.I.1913

Exzellenz !

Ich hoffe dass Euer Exzellenz mir nicht übel nimmt, dass ich mit einer grossen Bitte auftrete. An der technischen Hochschule zu Budapest wird nach einigen Wochen ein Konkurs ausgeschrieben für die Stelle eines ausserordentlichen Professors für organische Chemie. Wenn ich die Stellung erhalte, so steht mir ein gutes Laboratorium, Assistent und überhaupt gute Arbeitsgelegenheit zu Verfügung, und bleibe dann nicht mehr in diesem schrecklichen Nest vergraben.

In Erinnerung an die schöne Arbeitszeit in Berlin bitte ich Sie ergebenst, mir einige empfehlende Zeilen zu schreiben, die ich mit meinem Gesuch gleichzeitig einreichen könnte. Es soll an keine Person direkt geschrieben werden. Am besten würde vielleicht die Form eines offenen Briefes entsprechen, wo einfach bestätigt wird, dass ich bei Euer Exzellenz 2 1/2 Jahre fleissig gearbeitet habe.– Ich wäre dafür ausserordentlich dankbar, denn meine Chancen würden dadurch sehr steigen.– Der andere Kandidat ist Konek, ein älterer Mann, Schüler von Skraup noch aus der Grazer Zeit.

Ich bitte Sie Exzellenz mir diese Bitte nicht als Zudringlichkeit zu bezeichnen, aber jetzt ist der entscheidende Zeitpunkt meines Lebens.– Die Frage ist ziemlich dringend, weil wenn der Krieg ausbricht, dann ist meine Stellung wieder auf mehrere Jahre verschoben.– Wenn ich die wunderschönen Arbeiten über die Anhydroglucose, und über das Tannin durchlese, denke ich immer mit bitterer Sehnsucht an die schöne Zeit in Berlin, die leider so knapp war.

Ich bleibe mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz Ergebener

Dr. Géza Zemplén

Selmeczbánya 18. I. 1913

Exzellenz!

Ich hoffe das Ihre Exzellenz mir nicht
 ablehnen wird, das ich mit einer grossen Bitte
 aufträte. An der technischen Hochschule zu
 Budapest wird nach einigen Wochen ein
 Konkurs ausgeschrieben für die Stelle eines
 ausserordentlichen Professors für organische
 Chemie. Wenn ich die Stellung erhalte, so
 steht mir ein gutes Laboratorium, Assistent
 und überhaupt gute Arbeitsgelegenheit zu
 Verfügung, und bleibe dann nicht mehr
 in diesem schrecklichen Not vergraben.

In Erinnerung an die schöne Arbeitszeit
 in Berlin bitte ich Sie ersuchen, mir einige
 empfehlende Zeilen zu schreiben, die
 ich mit meinem Senkel gleichzeitig einschicken
 könnte. Es soll an keine Person direkt
 geschrieben werden. Am besten würde vielleicht
 die Form eines offenen Briefes entsprechen,

wo einfach bestätigt wird, das ich bei
 Ihrer Exzellenz 2 1/2 Jahre fleissig gearbeitet
 habe. Ich wäre dafür ausserordentlich
 dankbar, denn meine Chancen würden
 dadurch sehr steigen. Ein anderer Kandidat
 ist Konak, ein älterer Mann, Schüler von
 Kraup und aus der Grossen Zeit.

Ich bitte Sie Exzellenz mir diese Bitte
 nicht als Forderung zu betrachten, aber
 jetzt ist der entscheidende Zeitpunkt meines
 Lebens. Die Frage ist ziemlich dringend,
 weil wenn der Krieg ausbricht, dann ist
 meine Stellung wieder auf mehrere
 Jahre verlohren. -

Wenn ich die wunderschöne Arbeit über
 die Amygdalose, und über das Tannin
 durchläse, denke ich immer mit bitterer
 Sehnsucht an die schöne Zeit in Berlin,
 die leider so kurz war. -

Ich bleibe mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz Ergebener

József Zemplén

Abb. 4. Brief Zempléns an Emil Fischer vom 18.1.1913 mit der Bitte um Empfehlung für die
 Stelle eines Professors für Organische Chemie an der technischen Universität Budapest. Der
 Brief ist in Selmeczbánya (Schemnitz, damals zu Ungarn gehörig, heute Slowakei)
 geschrieben, wo Zemplén am Lehrstuhl für Forstwirtschaftliche Chemie der Hochschule für
 Bergbau und Forstwesen als Assistent tätig war.

Interessant an diesem Brief ist unter anderem, daß bereits im Januar 1913 die politische
 Situation in Europa offenbar derart war, daß man den Weltkrieg schon 1 1/2 Jahre bevor er dann
 wirklich ausbrach, erahnen konnte, und Zemplén diese Katastrophe voraussah.

Ob Emil Fischer diesen Brief seines früheren Schülers beantwortet hat ist nicht mehr
 feststellbar. Viel bedeutsamer für Zemplén war jedoch, daß der damalige Rektor der

Technischen Hochschule Budapest, Professor Gustáv Rados, Emil Fischer um ein Gutachten über Zemplén bat und dieser darauf reagierte^[25]:

Prof. Emil Fischer

*Berlin N.4, den 26. Januar 1918.
Hessische Strasse 2.*

An seine Magnifizenz den Rector der technischen Hochschule

Herrn Professor Dr. G. R a d o s

B u d a p e s t

Ew. Magnifizenz

beehre ich mich auf Ihre werthe Anfrage zu erwidern, dass Herr Dr. Geza Zemplen 2 1/2 Jahre unter meiner speziellen Leitung im hiesigen chemischen Institut der Universität praktisch gearbeitet hat. Sein reger Eifer und seine Geschicklichkeit war für mich Anlass ihm bald einen Platz in meinem sogenannten Privatlaboratorium zu geben. Er ist mir dann ein sehr lieber Mitarbeiter auf dem schwierigen Gebiete der Kohlenhydrate und der Aminosäuren geworden. Die Resultate dieser Studien sind in 7 Abhandlungen niedergelegt, die wir gemeinsam in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft und in Liebigs Annalen veröffentlicht haben.

Dr. Zemplen besitzt jetzt eine so gründliche Kenntnis der Methoden der organischen Chemie, dass ich ihn für befähigt halte auch selbstständig erfolgreiche Studien auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Synthese zu machen. Er ist auch theoretisch so gut unterrichtet, dass es ihm keine Mühe machen wird, diese Teile unserer Wissenschaft in Vorträgen zu lehren. Da er ausserdem durch Zuverlässigkeit und freundliches Wesen sich hier im Institut viel Sympathie erworben hat, so habe ich die Ueberzeugung, dass er als Lehrer an einer Hochschule mit gutem Erfolge wirken kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Emil Fischer